

begründen, ist das ein solcher Beitrag zur Unterstützung der Friedenspolitik der sozialistischen Staatengemeinschaft.

Diese und ähnliche Gedankenverbindungen mit bekannten betrieblichen Beispielen nutzen die Genossen, um zu zeigen, wie sich der proletarische Internationalismus und sozialistische Patriotismus in vielerlei Gestalt im eigenen Arbeitskollektiv entwickelt.

Eigene Einsatzbereitschaft und Erfahrungen der SU halfen

In der Wahlversammlung der Parteigruppe wurden diese klärenden Diskussionen und die praktische Hilfe der sowjetischen Genossen als wichtige Voraussetzungen dafür eingeschätzt, daß die Brigade in diesem Jahr alle komplizierten Situationen im Wettbewerb meisterte. So gab es mehrmals ernst zu nehmende Rückstände in der Planerfüllung, die insgesamt etwa 150 000 Mark Warenproduktion ausmachten. Bis zum Wahltag waren sie nicht nur aufgeholt, sondern sogar ein Planvorsprung von über 200 000 Mark Warenproduktion herausgearbeitet.

Was gleichermaßen mit „herausgearbeitet“ wurde, zeigte sich ebenfalls deutlich in der Wahlversammlung der Parteigruppe: Von Monat zu Monat festigte sich die Erkenntnis in der Brigade, daß mit Hilfe der sowjetischen Arbeitserfahrungen und der sowjetischen Technik eine weit höhere Arbeitsproduktivität erreicht werden kann. Dabei haben sich alle Genossen und Kollegen zielstrebig als bisher bemüht, die Presse der SU auszuwerten und sowjetische Neuerermethoden an der Wandzeitung oder in Brigadезusammenkünften zu popularisieren. Das war eine Schlußfolgerung

aus den Dokumenten der 9. Tagung des ZK, die mit Hilfe konkreter Festlegungen zu einigen Erfolgen auf diesem Gebiet führte.

Hinzu kam noch folgender Vorteil: Eine Sache an Ort und Stelle selbst einmal sehen und erleben ist bekanntlich besser, als nur darüber zu sprechen. Im Juni dieses Jahres konnten Parteigruppenorganisator Heinz Riemann und Gewerkschafts Vertrauensmann Wolfgang Linsel die sowjetischen Erfahrungen und das Leistungsvermögen der Technik mehrere Wochen persönlich als Arbeiter im bekannten Moskauer SIL-Werk studieren. Dieses ebenfalls Lkw produzierende Werk hatte den Automobilwerkern aus Ludwigsfelde zum zweiten Mal einen mehrwöchigen Austausch von Arbeitern ermöglicht.

Was kann man in vier Wochen dazulernen? Heinz Riemann und Wolfgang Linsel beantworteten diese Frage vor der Parteigruppe und dem gesamten Arbeitskollektiv. Die wichtigste Lehre besteht ihrer Meinung nach in der festen Überzeugung, daß sich mit der immer engeren Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion die Kraft unserer Republik vervielfacht.

Sie sagten ihren Arbeitskollegen auch, wodurch sich unsere Kräfte im großen wie im kleinen vervielfachen. Beispielsweise erreichen sowjetische Presser bzw. Schmiede auf Grund ihrer hohen Arbeitsdisziplin und vieler technischer Verbesserungen mit ihren Aggregaten eine höhere Arbeitsproduktivität als wir mit unseren Anlagen. Sie erläuterten zugleich im Detail, warum eine schwere Presse im Moskauer Werk doppelt soviel wie eine ähnliche Presse in Ludwigsfelde zu leisten vermag.

Die Mitglieder der Parteigruppe bzw. der Brigade hatten das inzwischen auch aus berufenem Munde erfahren, nämlich von den drei sowje-

Martin und Lina Wehnert, Bruno Schröter, Arthur Neumann und viele andere Genossen, wenig aber auch über die gesamte Arbeiterbewegung im ehemaligen Kreisgebiet.

Um diese große Wissenslücke zu schließen, begann eine FDJ-Arbeitsgruppe im September 1968 an unserer Betriebsschule ihre Forschungsarbeit. Dieser Arbeitsgruppe „Arbeiterbewe-

gung“ gehören Lehrlinge aus den Fachrichtungen Instandhaltungsmechaniker mit Abitur, Maschinenbauzeichner und Facharbeiter für Schreibtechnik an.

Mit 500 Genossen und Bürgern aus den Orten des ehemaligen Kreisgebietes und aus der CSSR wurden Gespräche geführt. Mit über 60 Kreisleitungen unserer Partei, mit Dienststellen der VP sowie mit Instituten und Archiven haben wir Briefverbindungen hergestellt. Wir bauten eine umfangreiche Materialsammlung auf, zu der über 800 Reproduk-

tionen von Dokumenten und Fotos gehören.

In zwei Jahren wird diese Arbeit beendet sein, dann können die Jugendfreunde der Arbeitsgruppe dem Kreis Zittau eine Dokumentation übergeben, die allumfassend Auskunft gibt über die Arbeit und den Kampf der Genossen in der KPD im ehemaligen Kreisgebiet.

Herbert Leusebner
Arbeitsgruppe
„Arbeiterbewegung“
Betriebsschule des VEB Robur
Zittau

DER LERER HAT DAS WORT